

14. bis 24. Lebensjahre das selbständige Urteil am Menschen arbeiten muss. So wird die Theosophie ihre Kulturarbeit vollbringen. Die Fruchtbarkeit der Theosophie für das Leben wird daraus ersichtlich werden.

VII.

Karma .

Ein anderes Beispiel für praktische Theosophie gibt die Betrachtung des grossen Gesetzes von Karma. Es ist ein Gesetz, das dem Menschen das Leben eigentlich erst verständlich macht. Das Karmagesetz ist nicht ein bloss theoretisches Gesetz oder etwas, was bloss unsere Wissbegierde befriedigt. Nein! auf Schritt und Tritt ist es für das Leben etwas, was Kraft zum Handeln und Sicherheit gibt, was alles Unverständliche verständlich macht.

Zunächst antwortet das Gesetz auf eine grosse Lebensfrage: Warum die verschiedenen Verhältnisse bei der Geburt der verschiedenen Kinder? Man sieht z.B. wie ein Kind in Reichtum, vielleicht auch mit grossen Talenten, von sorgsamster Liebe umgeben ist. Und man sieht ein anderes Kind, geboren in Elend und Armut, vielleicht mit geringen Fähigkeiten, so dass es prädestiniert ist, es zu nichts zu bringen, oder auch mit grossen Fähigkeiten, die aber vielleicht nicht ausgebildet werden können. Das sind praktische Rätselfragen des Lebens, und auf diese gibt nur die Theosophie eine Antwort. Diese Frage muss der Mensch beantwortet haben, wenn er mit Kraft und Hoffnung dastehen soll. Und wie antwortet das Karmagesetz? Wir haben gesehen, dass der Mensch wiederholte Leben auf der Erde durchlebt, das Kind wird nicht zum erstenmal geboren, es war schon oft da. Alles nun draussen in der Welt steht im Zusammenhang von Ursache und Wirkung. Das erkennt jeder an. Das grosse Ursachengesetz herrscht also in der Natur, und dieses Gesetz auf das Geistige, die geistige Welt übertragen, das ist das Karmagesetz. Wie wirkt das Gesetz nun auf die Aussenwelt? Wenn wir eine Kugel nehmen, sie erhitzen und dann auf eine Holzplatte legen, so brennt sie einen dunklen Fleck, ein Loch, in das Holz ein. Erhitzen wir eine andere Kugel und werfen sie ins Wasser, legen sie dann auf ein Brett, dann brennt sie kein Loch in das Holz. Die Tatsache, dass ich die Kugel in das Wasser werfe, ist bedeutsam für das, was die Kugel nachher macht. Die Kugel hat gleichsam ein Erlebnis, und es ist ver-

schieden, was sie vor diesem Erlebnis und nachher tut. So hängt die Wirkung ab von der Ursache. Das ist ein Beispiel aus der leblosen Welt und so ist es in der ganzen Natur: Tiere, die sehend in finstere Höhlen einwandern, verlieren die Sehkraft. Wenn nun das Tier in einer späteren Inkarnation darüber nachdenken könnte: "Warum habe ich keine Augen?" so müsste es sich sagen: Die Einwanderung meiner Vorfahren in diese Höhlen ist die Ursache dieses Schicksals. So ist das Erlebnis von vorher das Schicksal von später. So hängen die Dinge zusammen als Ursache und Wirkung. Je weiter wir heraufsteigen zum Menschen, desto individueller wird die ganze Sache. Das Tier hat eine Gattungsseele. Und in der Tat, das Schicksal einer Gruppe von Tieren knüpft sich an die Gruppenseele. Der Mensch hat ein "Ich" für sich. Dieses Einzel-Ich erleidet ein ähnliches Schicksal, wie die Gruppenseele der Tiere. Wie die ganze Gattung von Tieren sich verwandelt, so verwandelt sich das einzelne "Ich" von einem Leben zum andern. Ursache und Wirkung pflanzt sich fort von einem Leben zum andern. Was ich heute erlebe, hat seine Ursache im früheren Leben und was ich heute tue, bildet mein Schicksal für das nächste Leben. In diesem Leben liegt nicht die Ursache zu der verschiedenen Geburt, nichts ist jetzt verschuldet, die Ursache liegt in dem früheren Leben, der Mensch hat sich sein heutiges Schicksal selbst in dem vorigen Leben zubereitet. Nun kann man sagen: "Aber muss das nicht den Menschen gerade niederdrücken und ihm jede Hoffnung nehmen?" Und doch ist das Karmagesetz das trostreichste Gesetz für das Leben. Denn so wahr es ist, dass nichts ohne Ursache ist, ebenso wahr ist es auch, dass nichts ohne Wirkung bleibt. Werde ich auch in Not und Elend geboren, habe ich auch geringe Fähigkeiten: was ich tue, muss seine Wirkung haben und dasjenige, was ich mit Zueignung durch Fleiß und Moralität, das wird seine sichere Wirkung haben in folgenden Lebensläufen. Kann es mich niederdrücken, dass ich mein Schicksal selbst verdient habe, so kann es mich erheben, dass ich mir mein Schicksal für die Zukunft selbst zimmern kann. Wer dies Gesetz in sein Denken und Fühlen aufnimmt, wird sehen, welche Kraft und Sicherheit er gewinnt. Es ist hier gar nicht so wichtig, dass man das Gesetz versteht, das kommt erst auf den höheren Stufen der hellseherischen Erkenntnis. Viel wichtiger ist, dass man im Sinne dieses Gesetzes die Welt betrachtet und danach lebt! Tut man dies mit Ernst durch Jahre hindurch, dann wird sich dieses Gesetz ganz von selbst

dem Gefühl aufdrängen. Es bewahrheitet sich durch Anwendung.

Nun kann jemand einwenden: "Da würden wir ja zu reinen Fatalisten, alles was uns trifft, haben wir uns selbst zubereitet, aber wir können nichts daran ändern, es ist das beste, wenn man nichts tut. Wenn ich faul bin, ist das eben mein Karma." Oder man sagt vielleicht: "Es gibt ein Karmagesetz, das sagt, dass wir günstige Wirkungen für unser späteres Leben erzielen können, da werde ich im späteren Leben anfangen, recht brav zu sein, jetzt will ich erst einmal genießen, ich habe ja Zeit, ich komme später wieder auf die Erde - da fange ich dann an." Ein anderer sagt: "Ich helfe jetzt keinem Menschen mehr, denn ist er arm und elend und ich helfe ihm, so greife ich in sein Karma ein, er hat ja verdient, was er leidet, er muss selbst sorgen, dass sein Karma ein anderes wird." Alle diese Dinge sind die größten Missverständnisse. Das Karmagesetz sagt: Alles, was ich im Leben an guten Taten getan habe, wird seine Wirkung haben, ebenso alles Schlechte, so dass das eine Art "Konto" gibt mit einer Sollseite und mit einer Habenseite. In jedem Moment kann man Bilanz machen. Mache ich nun den Abschluss und ziehe die Bilanz, so ergibt das mein Schicksal. Das scheint ein starres, unbewegliches Gesetz. Das ist aber nicht der Fall. Der richtige Vergleich mit dem Kontobuch ergibt folgendes: Jedes neue Geschäft verändert die Bilanz und jede neue Tat das Schicksal. Der Kaufmann kann doch nicht sagen: Durch jedes neue Geschäft störe ich meine Bilanz, ich kann also nichts tun. Ebenso wenig wie der Kaufmann durch sein Kontobuch gehindert ist, ein neues Geschäft zu machen, ebenso wenig ist der Mensch gehindert, ein neues Konto in sein Lebensbuch einzutragen. Und wenn der Kaufmann in Kalamität ist und zu seinem Freunde sagt: "Du, gib mir 1000 M., damit ich mich herausreise", und der erwidern würde: "Damit greife ich in dein Kontobuch ein", so wäre diese Antwort ein Unsinn. Ebenso ist es ein Unsinn, wenn ich nicht helfen wollte, um mit dem Karmagesetz nicht in Konflikt zu kommen. Nichts hindert den Menschen, der fest ans Karmagesetz glaubt, allem Elend, aller Not abzuhelfen. Im Gegenteil, wenn man nicht daran glauben würde, müsste man bezweifeln, ob die Hilfe überhaupt wirksam wird, so aber weisse ich gewiss, dass die Hilfe richtig wirkt. Darin liegt die trostreiche, tatkräftige Seite des Karmagesetzes.

Man darf nicht so sehr nach der vergangenen Seite des Karmagesetzes sehen, wie nach der zukünftigen. Man sieht wohl

zurück auf das Geschehene und trägt das Karma, aber man rührt seine Hände, weil man eine Grundlage legen muss für die Zukunft.

Von christlichen Geistlichen wird oft der Einwand erhoben: "Eure Theosophie ist kein Christentum, denn sie schreibt alles der Selbsterlösung zu, ihr sagt, der Mensch muss ganz allein sein Karma auswirken. Wenn der Mensch selbst sein Karma auswirken kann, dann bleibt kein Platz für Christus Jesus, der doch für die ganze Menschheit litt. Der Theosoph sagt, ich brauche niemand." Das ist ein Missverständnis auf beiden Seiten. Man bedenkt häufig nicht, dass der freie Wille nicht beschränkt wird durch das Karmagesetz. Diese Klarheit muss der Theosoph haben, dass er nicht allein auf Selbsthilfe und Selbstentwicklung baut, wenn er an Karma glaubt, er muss wissen, dass der andere ihm helfen kann, und dann werden wir die echte Vereinigung des Karmagesetzes mit dem Zentraldogma des Christentums leicht finden. Sie ist immer vorhanden gewesen, die christliche Geheimlehre kennt das Karmagesetz.

Stellen wir uns zwei Menschen vor, der eine ist durch sein Karma im Elend, der andere hilft ihm, weil er die Macht hat zu helfen, jener hat sein Karma verbessert. Wird dadurch das Gesetz aus der Welt geschafft? Im Gegenteil es bestätigt sich, gerade durch das Gesetz von Karma kann ja die Hilfe wirken.

Wenn einer mächtiger ist, so kann er zweien helfen oder dreien oder viere, wenn sie es brauchen, und ist einer noch mächtiger, so kann er Hunderten oder Tausenden helfen und ihr Karma im günstigen Sinne beeinflussen. Und ist einer so mächtig, wie das Christentum sich den Christus Jesus vorstellt, so hilft er in einer Zeit, wo die ganze Menschheit Hilfe braucht, der ganzen Menschheit, und das Karmagesetz wird nicht unbegreiflich dadurch, sondern im Gegenteil: Die Tat des Christus Jesus auf Erden wird gerade dadurch wirksam, dass man auf Karma bauen kann.

Der Erlöser weiss, dass durch Karma das Erlösungswerk auch wirklich allen zugänglich wird. Ja diese Tat geschah gerade im Bauen auf das Karmagesetz, als eine Ursache für die zukünftige herrliche Wirkung, als eine Saat für die spätere Ernte, als eine Hilfe für den, der die Segnungen der Erlösung auf sich wirken lässt. Die Tat des Christus Jesus ist überhaupt nur denkbar durch das Existieren des Karmagesetzes. Gerade das